

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	26. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	19. Juli 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

7.

**Punkt 5 der Tagesordnung: Vorhabenbezogener Bebauungsplan (Vorhaben- und Erschließungsplan) „Einrichtungskaufhaus am Weinweg“, Karlsruhe-Oststadt:
Einleitungs- und Auslegungsbeschluss
Vorlage: 2016/0392**

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschließt die Einleitung des Verfahrens zur Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans (Vorhaben- und Erschließungsplan) „Einrichtungskaufhaus am Weinweg“, Karlsruhe-Oststadt.
2. Auf der Grundlage der dazu gemäß § 13 a Abs. 2 und 3 bereits erfolgten Verfahrensschritte ist das Verfahren mit der Auslegung des Bebauungsplanentwurfs gemäß § 3 Abs. 2 des Baugesetzbuches (BauGB) fortzusetzen.

Der Auslegung ist grundsätzlich der Bebauungsplanentwurf vom 21. März 2016 in der Fassung vom 31. Mai 2016 zugrunde zu legen. Änderungen und Ergänzungen, die die Grundzüge der Planung nicht berühren, kann das Bürgermeisteramt noch in den Bebauungsplanentwurf aufnehmen und zu diesem Zweck ggf. die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanentwurfs wiederholen.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt

Der Vorsitzende: Wir setzen die Sitzung fort und kommen jetzt zu einer Reihe von Einleitungs- und Auslegungsbeschlüssen verschiedener Bauvorhaben in Karlsruhe. Ich möchte in dem Zusammenhang noch einmal darauf hinweisen, in welcher Intensität wir im Moment wichtige Bauvorhaben in der Stadt voranbringen, wie viel Arbeit das auch erfordert, und wie viel Arbeit es auch von Ihnen abverlangt im Planungsausschuss und anderswo. Wer sich mal die gesamte Tagesordnung heute ansieht, der kann wahrlich nicht behaupten, dass hier irgendwo nicht gearbeitet würde in der Verwaltung, in den städtischen Gesellschaften und auch beim Gemeinderat. Davon zeugen auch die hier

jetzt vorgelegten vorhabenbezogenen Bebauungspläne, Einleitungs- und Auslegungsbeschlüsse.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 5. Sie wissen alle, es geht um IKEA. Wir stehen auch hier vor einer historischen Chance, IKEA bei uns anzusiedeln. Das ist ein Thema, das schon seit Jahrzehnten diskutiert wird. Ich möchte mich an der Stelle auch bei allen bedanken, die hier zu Kompromissen bereit waren mit diesem vorhabenbezogenen Bebauungsplan, dem Einleitungs- und Auslegungsbeschluss. Das tut ja so, als würde etwas beginnen, aber es ist schon ganz viel passiert. Wir haben schon viel Bürgerbeteiligung gehabt, wir haben viel Gremienbeteiligung gehabt. Von daher steckt da auch ganz viel Arbeit drin. Gibt es Wortmeldungen zu Punkt 5. - Herr Stadtrat Ehlgötz.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Was lange währt, wird endlich gut. Wir als CDU-Fraktion schließen uns Ihrem Dank an und geben den Dank an die Wirtschaftsförderung zurück, an die gesamte Verwaltung. Diese Vorlage, wie Sie es gesagt haben, bereitet Mühe und Arbeit. Letztendlich sind wir froh, dass wir ein Scharnier an diese Vorlage dranbekommen, dass wir IKEA in Karlsruhe begrüßen dürfen, dass wir letztendlich den Wirtschaftsstandort Karlsruhe mit all seinen Konsequenzen und Vorteilen weiterhin ausbauen. Das ist Anerkennung und Dank an die Verwaltung wert.

Einen großen Punkt haben wir, Herr Oberbürgermeister. Es kann nicht sein, dass wir immer wieder Firmen ansiedeln, aber das Verkehrskonzept nicht weiterentwickeln. Der Ostring wird uns unter verkehrlichen Einflüssen zusammenbrechen, z. B. verkaufsoffene Sonntage, Adventssamstage, Adventssonntage. Hier müssen wir trotz Ihres Verkehrskonzeptes dranbleiben, hier müssen Nachbesserungen erfolgen, denn der Verkehr ist derjenige, der die Kundschaft zu IKEA bringt, zu den anliegenden Kaufhäusern, zu den gewissen Firmen, die dort auf diesem Gelände im gesamten Osten dieser Stadt investieren werden. Meine Damen und Herren, lassen Sie sich nichts vormachen, wer zu IKEA geht, der kommt nicht mit dem Fahrrad oder mit der Straßenbahn und kauft einen Kleiderschrank. Der wird letztendlich mit dem Automobil kommen. Da muss gewährleistet sein, dass diese Infrastruktur ausgebaut ist, dass es einen reibungslosen Zu- und Abfluss des Verkehrs geben kann.

Stadtrat Zeh (SPD): Wir haben es hier mit einem Projekt zu tun, dass sicherlich deutlich mehr Besucher anzieht wie das Wildparkstadion vorher. Allerdings ist es auch rd. 300 Tage im Jahr offen und nicht nur 17 Spieltage. Ich lege auch Wert auf die Verkehrssituation. Wir haben hier umfangreiche Verkehrssimulationen gemacht, und zwar mit sehr viel Worst-Case-Annahmen, wenn wirklich alle, wie Herr Ehlgötz behauptet, mit dem Auto hin kämen. Es wird sicherlich einen anderen Modal Split geben als bei anderen IKEA-Anlagen. Es gehen auch viele mit der Straßenbahn zum Einkaufszentrum. Ein anderer Worst Case ist natürlich, dass eben auch diese Mehrfachnutzung hier drin ist, dass schon die dm-Zentrale, was wir jetzt gerade mit dem Spatenstich versehen haben, an der Durlacher Allee schon mit zweieinhalbtausend Mitarbeitern ausgebaut wird. Insgesamt hat dieser vorhabenbezogene Bebauungsplan auch weitere Vorteile. Es wird die barrierefreie Haltestelle Weinweg mit gebaut, es wird die Durlacher Allee an der Stelle verbreitert. Es profitieren davon auch durch die zwei Linksabbiegerspuren, wenn man die Durlacher Allee in Richtung Osten fährt, die anderen Einkaufshäuser,

hinten die Autobahnzufahrt Richtung Karlsruhe-Nord oder auch das Durlach-Center. Es bringt also sehr viel neue Entwicklungsimpulse am Stadteingang.

Wir selbst haben schon seit über 10 Jahren in der Wirtschaftsförderung dafür gekämpft, das Grundstück selbst vorgeschlagen. Wir wollen jetzt mal nicht nachfragen, warum es damals nicht ging, ob IKEA noch nicht bereit war, einen Stadt-IKEA wie in Hamburg auch, was wir hier demnächst bekommen, zu erhalten oder ob es an Grundstücksfragen lag. Wichtig ist auch, dass über 200 neue Arbeitsplätze dadurch entstehen. Im Zusammenhang mit dem Fassadenwettbewerb muss ich auch sagen, IKEA ist sehr kooperativ. Ich hoffe, dass sich das auch weiterhin so zeigt. Wir stimmen dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan gerne zu und hoffen auf ein markantes neues Stadtzeichen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Auch die Grüne-Fraktion stimmt in das Lob ein. Wir sind auch froh, dass IKEA jetzt nach Karlsruhe kommt. Wir teilen nicht die Befürchtung, dass jetzt da beim Verkehr Größeres passiert. Ich möchte nur daran erinnern, früher war auf der Durlacher Allee sehr viel mehr los, als noch nicht der neue Autobahnanschluss im Norden gekommen ist. Da kommen wir auch mit IKEA bei weitem nicht hin. Insofern hatten wir früher schon mal sehr viel mehr Pkw's da in der Gegend. Auch damals hat es irgendwie geklappt. Trotzdem sind jetzt wirklich noch einige Maßnahmen vorgesehen, was nur nötig ist.

Noch zu Ihrem Einwand, Herr Ehlgötz, dass zu IKEA niemand mit dem Fahrrad kommt. Die Erfahrungen bei IKEA Hamburg, das eine vergleichbare Lage hat, relativ innenstadtnah, zeigt, dass es sehr wohl durchaus möglich ist, dass viele mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Verkehr kommen. Da steht das Parkhaus im Wesentlichen leer. Das ist die Erfahrung einfach von IKEA. Karlsruhe als Fahrradhauptstadt wird da wahrscheinlich nicht zurückstehen.

Stadtrat Cramer (KULT): Meine Fraktion wird dieser Vorlage zustimmen. Wir sind froh, dass dort an dieser markanten Stadteingangssituation im Osten der Stadt solch ein „Stadt-IKEA“ gebaut wird. Wir wissen, da wiederhole ich die Argumente, dass gerade IKEA im Innenstadtbereich, direkt an Nahverkehrshaltestellen, noch mal ein anderes Publikum anzieht wie z.B. die IKEA-Einrichtungen an irgendwelchen Autobahnkreuzen. Von daher hat meine Fraktion überhaupt nicht die Sorge, die hier der Vertreter der CDU formuliert hat. Es wäre vielleicht fair gewesen, wenn seine Kolleginnen und Kollegen ihm aus dem Planungsausschuss berichtet hätten, wie sich der an- und abfließende Verkehr dort darstellen wird. Hätte er das berichtet bekommen, dann hätte er die Sorge, die er hier vorgetragen hat, zu Hause lassen können.

Stadtrat Wenzel (FW): Ich sehe den Standort von IKEA nicht so positiv. Ich hatte mich auch in den Ausschüssen entsprechend geäußert. Meine Bedenken sind einfach die, dass der Strömungsverkehr in die Innenstadt wegfällt, dass wir dort Haltepositionen haben, die nicht mehr in die Innenstadt gehen. Ich bedauere es einfach, dass man da nicht weitergedacht hat. Deshalb werde ich meine kritische Meinung hier mit einer Ablehnung dokumentieren.

Der Vorsitzende: Ich würde es auch nicht als Auftrag an die Verwaltung empfinden, den Ostring so auszubauen, dass er jetzt bei allen verkaufsoffenen Sonntagen und sons-

tigen Sonderaktionen einfach so flutscht. Das tut er auch heute nicht unbedingt und wird es, wenn IKEA kommt, auch nicht tun. Wir sind sicher, dass wir mit dem Verkehrskonzept IKEA gut einbinden können in unsere üblichen Verkehrsabläufe. Wir werden natürlich alles daran setzen, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu IKEA so gering wie möglich, bzw. anders formuliert, die Anreize anders anzureisen, so hoch wie möglich zu organisieren. Dafür ist dieser Standort optimal, wie man ihn sich sonst gar nicht anders vorstellen kann. Ein solch großes Haus in der Innenstadt irgendwo zu errichten, ist in Karlsruhe völlig obsolet, weil wir keine solchen Grundstücke haben. Von daher ist das, wenn man IKEA in Karlsruhe überhaupt will, die einzige sinnvolle Lösung. Sonst wäre es auch nicht die einzige, die nach 20 Jahren Diskussion übrig bliebe. So viel dazu.

Jetzt kommen wir zum Beschluss. Ich bitte um das Kartenzeichen. - 1 Ablehnung, sonst nur Zustimmung.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
29. Juli 2016